

TAGE WIE DIESE... gilt es zu finden!

Das schöne Hobby Karpfenangeln gewann die letzten Jahre immer mehr Anhänger. Die Mitgliederzahlen in den Vereinen stiegen und somit auch der gegebene Angeldruck. Die Fische stellen gerade in kleinen Gewässern ihr Fressverhalten teilweise komplett um. Es wird immer schwieriger an die älteren und somit oft größeren Fische heranzukommen.

Um trotz allem erfolgreich zu sein, bedarf es einer guten Beobachtung, Vorbereitung sowie auch Kontaktfreudigkeit, welche ja im heutigen Zeitalter mittels Facebook und anderen Medien nicht mehr schwierig ist! Es wird immer wichtiger, sich mit anderen Vereinskollegen bzw. Bekannten über die zurzeit vorhandenen

Gegebenheiten auszutauschen. Sei es der Standort der Fische, Futteraufnahme usw.!

Anfang Mai, ich hörte von einem Vereinskollegen, dass die Fische momentan gut auf Futter reagierten und dieser in einer Woche einige Fische fing. Kurzfristig reichte ich einen Tag Urlaub ein, um diese Phase, kurz vor der Laichzeit, ausnutzen zu können.

Mittwochabend, Anfang Mai 2011. Ich sitze auf dem Sofa und schaue gemeinsam mit meiner Frau fern. Immer wieder kassiere ich einen "Anschiss", da ich ihr angeblich nicht zuhören würde. Männer sind bekanntlich nicht Multitasking fähig, deshalb hat sie zumindest ein kleinwenig recht. Immer und immer wieder versuche

ich mir die kommenden Tage bildlich zu verdeutlichen, an denen ich an ein kleines, aber doch stark beanageltes, Gewässer fahren möchte. Die Fische in diesem Gewässer haben wirklich schon alles gesehen. Dort schwimmen aber unter anderem einige Fische, welche ich noch gerne fangen würde. Hierzu bedarf es einer Vorgehensweise, die so noch nicht bzw. allzu oft angewandt wurde.

Diesen Fisch fing Thomas einige Stunden zuvor - kurios!



Bei meinen vorherigen Besuchen habe ich die anderen Angler oft bei ihrem Vorgehen bezüglich ihrer Futtertaktik beobachtet. Die Montage wurde mittels Echolot und Klopfblei auf möglichst harten Stellen präzise abgelegt und ein, zwei Hände Futter um den Hakenköder in relativ kleinem Radius verteilt! So ging die Mehrzahl, ja wenn nicht alle anderen Angler, am Gewässer vor. Ich wollte es anders machen, da ich wusste, dass die Fische in Fresslaune sind, würde ich mit richtig viel Futter am Gewässer antanzen und versuchen, so das Vertrauen der Tiere zu erlangen.

Mir war klar, dass ich durch das Einbringen massiver Futtermengen meinen Hakenköder von den anderen Boilies abheben musste, deshalb nahm ich Elite Strawberry Boilies in 14, 16, 18, 20 und 24 Millimeter, um die Grundfütterung zu vollziehen. Als Hakenköder würde ich aber einen helleren Boilie einer anderen Sorte verwenden, der aus der Masse der gefütterten Boilies optisch auffallen würde. Hierzu verwendete ich Birdfood-Banana Boilies in 24 Millimeter.



Der gelbe Hakenköder sticht deutlich hervor!

Auf Schneemänner mit Fluoro-Pop-Up's wollte ich aufgrund des geänderten Schwimmverhaltens bewusst verzichten. Natürlich könnte man das Vertrauen der Karpfen auch durch eine längere Futterkampagne erlangen, doch eine Platzgarantie gibt es an unseren Gewässern leider nicht. Zum Glück war mein gewünschter Platz am Gewässer frei, sodass meinem Vorhaben nichts mehr im Wege stand und ich setzte mit dem Boot über. Noch kein anderer Angler war am See, so suchte ich mir seelenruhig meine Spots aus. Schlammig sollten diese sein, denn jeder andere würde sich nun einen harten Spot „erklopfen“.

Nach dem Setzen der Bojen fütterte ich relativ breitflächig ca. 10 Kilo Elite Strawberry Boilies, unter welche ich noch ca. 200 Gramm der Birdfood Banana Boilies mischte. In der Hoffnung, der Plan würde funktionieren, wurde der erste Kaffee des Tages gekocht.

Doch die kommenden Stunden tat sich nichts und ich begann schon an der Vorgehensweise zu zweifeln. Hatte ich doch zu viel Futter eingebracht, sodass ich mir die Chancen

auf einen Biss gänzlich vertan habe? In der Zwischenzeit trafen andere Angler am See ein. Ben, welcher sich gegenüber von mir auf die andere Seeseite setzte, stattete mir einen kleinen Besuch ab. Er war gerade

Zehn Minuten später hatte ich zwei wunderschöne Fische im Netz. Dies war wohl der Startschuss. Fast im Stundentakt bekam ich abwechselnd Bisse auf meine Köder. Am zweiten Tag wurde es so heftig, dass man



wieder am Aufbrechen, rannte auch schon die rechte Rute ab. Aber etwas war ungewöhnlich, dieser Fisch zog nach links ins Freiwasser, was an diesem Platz normalerweise nie der Fall war, da in der Bucht zur Rechten viel Holz liegt, in welches die Fische normalerweise versuchen zu flüchten. Nach fünf Minuten wurde mir die Sache zu heikel und ich beschloss zusammen mit Ben ins Boot zu gehen, um dem Fisch zu folgen. Kaum waren wir auf dem Boot begann auch schon meine zweite Rute abzulaufen. Also Bremse zu, um den Fisch schnellstmöglich in den Kescher zu bekommen.

die Rute eigentlich nicht mehr auf die Bissanzeiger legen musste, sondern schon in der Hand behalten konnte. Die Karpfen waren in einen wahren Fressrausch gefallen - die Taktik schien aufzugehen. Samstagmorgen, meine Funkbox schreit wieder um Hilfe, doch keine meiner Ruten lief ab. Ich hatte meine Delkim Funke auf die Farben weiß und grün programmiert, doch dieses Mal leuchtet die gelbe Diode. Ich also raus aus dem Zelt und einen Blick über den See geworfen, dieser blieb dann bei Thomas, der im hinteren Seeteil angelte hängen. Er nahm soeben seine Rute auf und

Auch mit wenig Futter fängt man große Fische. Dieser Schuppi biss auf einen Single-Hookbait!



Der größte Spiegler im See war mein letzter Fisch!



fuhr mit seiner Banane dem Fisch entgegen. Hatte ich doch noch die Programmierung des letzten Frankreichtrips seiner Bissanzeiger auf meiner Funkbox.

Ca. 20 Minuten später sah ich ihn einen großen Spiegler keschern. Mit dem Fernglas beobachtete ich Thomas bei der Fotosession des markanten Fisches mit der großen Schuppe auf der rechten Flanke. Ein geiler Fisch, der auf meiner Liste der „Must have“ noch stand.

Nach einer kurzen Glückwunsch-SMS ging es wieder ab auf die Liege. Nach weiteren kleineren Fischen bis Mittag, bekam ich um 16.00 Uhr einen zögerlichen Biss auf meine rechte



Gegen Wind und Wellen!

Rute. Der Fisch ließ sich schwer vom Grund lösen, sodass ich kurzerhand ins Wasser springen musste, um ihn über die Sandbank zu drillen.

Beim ersten Auftauchen des Tieres blieb mir fast die Spucke weg. Da war er wieder, der große Spiegler mit der großen Schuppe auf der rechten Flanke. Keine acht Stunden später

hat er sich meine Birdfood-Banana Boilies eingesaugt, nachdem er bei Thomas gebissen hatte - kurios. Der Fisch biss auf der Rute, die ich einige Meter neben dem hauptsächlichlichen Futterplatz platzierte. Diese



Auch Graser ließen sich mit dieser Futtertaktik fangen!

brachte mir wenige Fische, dafür aber meist die größeren Seebewohner.

Gegen 23.00 Uhr in der Nacht fing ich dann noch den König des Sees. Nach unspektakulärem Drill lag er in seiner vollen Pracht vor mir. Sein Höchstgewicht konnte der Fisch nicht aufweisen, doch was machen die 200 Gramm schon aus?

Alles in allem ging der Plan voll auf. Am Wochenende wurden ca. 50 Fische am Gewässer gefangen, wobei ca. 40 in meinem Kescher landeten. Ich habe zum Schluss nicht mehr gezählt.

Diese Taktik funktioniert aber nur, wenn ihr euch sicher seid, dass die Fische fressen. Es bringt nichts, wenn ihr massiv Futter ins Gewässer einbringt und dieses dann am Grund vor sich hin gammelt!

Zwei Wochen vor dieser Session fing ich an einem anderen Gewässer sieben Fische in der Nacht auf eine geworfene Rute mit einem einzelnen Half'n Half Monsters Paradies, welchen ich mit einem kleinen PVA-Säckchen ohne Beifutter mitten im Kraut anbot. Darunter waren auch der größte Schuppe des Sees mit 22 Kilo, sowie ein paar weitere wunderschöne Fische.



Ich fing Fisch auf Fisch!

Immer die Augen und Ohren offen halten, erkundigt euch bei euren Vereinskollegen, was momentan gefangen wird und einer erfolgreichen Session steht nichts mehr im Wege! Eigenbrödler haben es ungemein schwerer.

Liebe Grüße

Daniel Hermann



Beauty!

